ISRAEL ZWISCHENZEILEN
MAGAZIN - LEBEN IN ISRAEL

Nr. 14/2022 – Woche 04.04.22 bis 10.04.22

Gesundheitsminister reist in die Ukraine

Der israelische Gesundheitsminister Nitzan Horowitz reiste in dieser Woche in die Ukraine, um dort das israelische Feldlazarett zu besuchen: „Dies ist der erste Besuch eines israelischen Ministers in der Ukraine (seit dem Einmarsch Russlands am 24. Februar, Anm. d. Red.), und er ist zweifellos Ausdruck unseres Engagements, dem ukrainischen Volk in dieser Zeit der Not zu helfen“, erklärte Horowitz in einer Videobotschaft, die er vor seiner Abreise in den sozialen Medien veröffentlichte. Horowitz betonte, die Ukraine stehe in ihrem Kampf gegen Russland nicht allein da, sondern werde von „der gesamten demokratischen Welt, zu der auch Israel gehört“, unterstützt.

Israel war immer wieder dafür kritisiert worden, auch von Aktivisten im eigenen Land, dass es Kiew keine militärische Hilfe leiste, obschon bereits mehrfach humanitäre Hilfe geschickt wurde. Das Feldlazarett mit dem Namen Kochav Meir („Leuchtender Stern“) wurde vor fast zwei Wochen in Mostyska, anderthalb Stunden von Lemberg im Westen der Ukraine entfernt, eröffnet. Seitdem wurden dort bisher 1.500 ukrainische Flüchtlinge behandelt. Etwa 80 medizinische Mitarbeiter sind in der vergangenen Woche zusätzlich aus Israel in die Ukraine abgereist, um das derzeitige medizinische Personal des Krankenhauses zu entlasten.

Die Tatsache, dass der jüdische Staat für seine eigenen Sicherheitsinteressen auf Russlands Hilfe angewiesen ist, hat Israel in dem Ukraine-Krieg in eine relativ verzwickte Position gebracht. Israel bemüht sich jedoch immerhin als Vermittler um eine Einigung zwischen Russland und der Ukraine.

Horowitz in seiner Videobotschaft vor dem Abflug in die Ukraine (Bild: Screenshot)

Neue Immobiliensteuer für Nicht-Israelis

Die Immobilienpreise übersteigen in vielen israelischen Städten die Grenzen dessen, was sich Durchschnittsverdiener im Land leisten können. Das liegt auch daran, dass gerade in beliebten Städten wie Tel Aviv oder Jerusalem viele Wohnimmobilien als Zweit- oder Ferienwohnungen gekauft werden, oftmals von Nicht-Israelis. Finanzminister Avigdor Lieberman, der sich der Senkung von Lebenserhaltungskosten für Israelis verschrieben hat, will deshalb jetzt Reformen bei der Besteuerung von Immobilien einführen.

Liebermans Reform zielt auf ausländische Einwohner ab, die künftig beim Verkauf einer Wohnung eine Wertzuwachssteuer zahlen müssten: eine 25-Prozentige Steuer auf die Differenz zwischen Kauf- und Verkaufspreis. Auch die Steuerbefreiung für Mieteinnahmen aus Wohnungen, die sie vermieten, sollen Nicht-Israelis verlieren. So hofft Lieberman, dass mehr Wohnungen für einheimische Käufer frei werden, wenn es weniger Anreize für den Kauf einer Wohnung in Israel als Investition gibt. Nach Angaben der israelischen Steuerbehörde besitzen Ausländer 83.000 Wohnungen in Israel, von denen sich etwa 40.000 in Jerusalem und Tel Aviv befinden.

Eine weitere vorgeschlagene Änderung besteht darin, den Zeitraum, in dem Hauskäufer zwei Wohnungen besitzen dürfen, von 24 Monaten auf 12 Monate zu verkürzen. Gegenwärtig kann ein Hauskäufer, der eine zweite Wohnung kauft, bis zu 24 Monate warten, bevor er seine erste Wohnung verkauft, und gilt trotzdem als Eigentümer einer Wohnung, wenn es um die Zahlung der verschiedenen Steuern geht. Zwischen 2016 und Juli 2021 betrug diese Frist 18 Monate, wurde aber letztes Jahr auf 24 Monate verlängert. Jetzt versucht Liberman, diese Frist auf 12 Monate zu verkürzen.

Lieberman möchte auch die Steuerklassen für den Kauf von Immobilien aktualisieren, so dass Käufer von preiswerteren Wohnungen weniger und Käufer von teureren Wohnungen mehr Steuern zahlen müssen. Auch die Grenze für Wohnungspreise, die ganz ohne Zahlung einer Erwerbssteuer gekauft werden können, soll leicht angehoben werden.

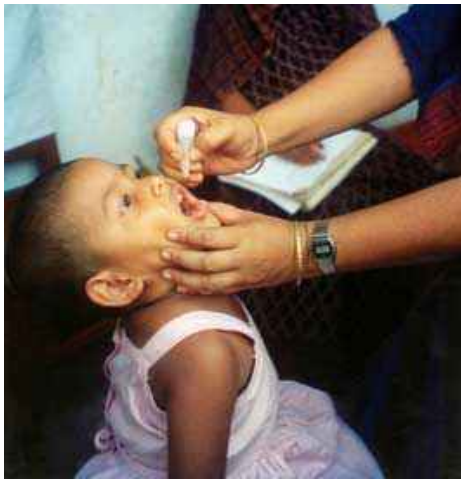
Hier entsteht ein neues Haus: Wie die Eigentumswohnungen besteuert werden, soll sich zukünftig ändern (Foto: KHC).

Wegen Impfgegnern: Polio bricht wieder in Israel aus

„Aufgrund von Fake News ist plötzlich alles mit einem Fragezeichen versehen, sogar Impfstoffe, die wir seit Jahren haben“, mit diesen Worten erklärt die Leiterin des öffentlichen Gesundheitsdienstes, Dr. Sharon Alroy-Preis, den aktuellen Polio-Ausbruch im Land.

Seit Anfang März bei einem Vierjährigen in Jerusalem Symptome festgestellt wurden, sind im ganzen Land bereits acht weitere Kinder mit Polio diagnostiziert worden – und das, obwohl die auch als Kinderlähmung bezeichnete Krankheit eigentlich dank Impfungen längst ausgerottet sein sollte. Als Reaktion auf die steigenden Infektionen hat das Gesundheitsministerium eine umfassende Aktion gestartet, um neue Fälle aufzuspüren und die Impfraten in Gemeinden und Gebieten, in denen sie niedrig sind, zu erhöhen. Viele Kinder werden in Israel in der Schule geimpft, aber nur, wenn die Eltern zustimmen. Ausserdem sind durch die vielen Covid-bedingten Schulausfälle einige dieser staatlichen „Impfrunden“ ausgefallen.

„Die Situation, die wir in Jerusalem erleben, ist nicht nur eine Folge der (Schliessungen während) COVID“, betonte Alroy-Preis, „Es gibt ganze Gemeinden, die sich aus ideologischen oder technischen Gründen nicht impfen lassen. Sie haben zu viele Kinder, die sie zur Impfung bringen müssen, oder der Zeitplan ist nicht einzuhalten.“



Ein Kind erhält die Polio-Schluckimpfung (Bild: USAID Bangladesh/Wikimedia Commons)

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com
Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il ; **Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.**
Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):
IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon
Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX